



ukrdrama.ui.org.ua

Author

KATERYNA PENKOWA

Play

SCHWEINEFLEISCH / WIEPRZOWINA

Original name /
translated

СВИНИНА

Translator

LYDIA NAGEL

Language of
translation

Deutsch

Copyright of original
text belongs to

t0936523882@gmail.com

Copyright of
translation belongs
to

mail@lydianagel.de

**ukrainian
institute**



ukrdramahub
портал сучасної української драматургії

The project is implemented with the support of the International Relief Fund of the Ministry of Foreign Affairs of Germany and the Goethe Institute within the project "Theatrical windows. Work in progress" implemented by the NGO "Teatr na Zhukah" (Kharkiv).

PERSONEN

NADJA, eine Pflegerin auf der Flucht, 18 Jahre

BODJA, Businessman, 30 Jahre

SERYJ, Fahrer aus Luhansk, 40 Jahre

ULJANA, Putzfrau, 30 Jahre

EDIK, Arbeiter aus der Nähe von Poltawa, 25 Jahre

WASJOK, Arbeiter aus Wolhynien, 48 Jahre

TOLIK, ehemaliger ATO-Kämpfer, eigentlich aus Lwiw, 28 Jahre

Nadja zeigt ein kleines Kreuz.

ULJANA Gold?
NADJA Silber.
ULJANA Oje, da ist dein Glaube aber schwach. Na, wenn du sonst nichts hast ... Hast du nicht? Dann geht das auch.
NADJA Nein, das geht nicht, das ist ein Geschenk.
ULJANA Dann halt nicht – zieh Leine.
NADJA Moment-Moment. Gut. Nehmen Sie.

2.

Ein Raum mitten in der Bestattungshalle, zu einem Wohnzimmer umgebaut.

ULJANA Bleib da sitzen. Klar?
NADJA Klar.
ULJANA Komm ja nicht raus. Keinen Mucks – dass dich hier ja keiner sieht. Halt dich bedeckt.
NADJA Gut ... Haben Sie vielleicht was zu essen?
ULJANA Hab ich vielleicht nicht. Ich bin nicht deine Kumpeline.
NADJA Wissen Sie, ich wollte hier als Pflegerin arbeiten. Wurde hergebracht – ein Haus mitten im Wald, weit und breit kein Laden, kein gar nichts. Der Sohn der Alten hat sechs Eier dagelassen, ein Stückchen Käse, ein Brötchen und ein paar Tomaten. Das ist für die Oma, sagt er. Ich frag, was ich essen soll – die Reste, sagt er. Ich hab noch nie irgendwelche Reste aufgegessen. Hab in einer Woche fünf Kilo abgenommen.
ULJANA Und ich dachte schon, du hast Würmer, so dürr wie du bist.
NADJA Dann bin ich raus, Holz holen, und die Alte hat von innen zugeschlossen. Sitz da drin, guckt aus dem Fenster und lacht: Na, sagt sie, ist dir kalt, du Miststück? Da bin ich weggelaufen. So wie ich war.
ULJANA Vor sich selbst kann man nicht weglaufen.

ULJANA Ich bin dankbar. Gib den Brief her!

BODJA Und wofür bist du dankbar?

ULJANA Dass du mich unter Leute gebracht hast.

BODJA Mehr.

ULJANA Mir Arbeit gegeben hast, Sicherheit, mich vor dem Boss beschützt.

BODJA Mehr.

ULJANA Für die Familie, das Kind.

BODJA Du lügst! Wieso sehe ich keine Dankbarkeit in deinen Augen, hm? Du laberst und laberst, aber ich seh da nichts.

ULJANA Ich lüg nicht! Ich lüg echt nicht. *(versucht mit zitternden Händen ihn zu streicheln)*

BODJA *(packt sie am Hals, beugt sie runter zu seiner Hose)* Los, zeig's mir.

ULJANA Und wenn die Jungs von der Arbeit kommen?

BODJA Aha! Wohl wegen Tolik?

ULJANA Nein, nein! Gar nicht.

BODJA Lüg nicht!

ULJANA Ich lüg nicht, mein Schatz. Du bist mein Einziger.

BODJA Dann ist ja gut. Tolik gibt's nämlich nicht mehr.

ULJANA Wie jetzt?

BODJA Na so jetzt.

ULJANA Tot?

BODJA Spurlos verschwunden ... Aha ... Tut dir leid um ihn, Schlampe! Was hattest du mit ihm?

ULJANA Gar nichts.

BODJA Du lügst.

ULJANA Gar nichts ... leider.

BODJA *(schlägt ihr ins Gesicht)* So hat er gemacht, ja? *(packt sie grob an der Brust, an der Hüfte)* So, oder? Jetzt sag, los!

ULJANA Gibst du mir jetzt den Brief?

BODJA Und ich? ... Na, komm her.

Bewegt sich in Richtung Vorhang. Nadja schleicht weg und versteckt sich hinter dem Bett.

ULJANA

Du hast deine Unterhosen verkehrt rum an.

BODJA

Na und? Weil ich keine sauberen habe, kümmert sich keiner drum. Muss man sich echt schämen mit so einer Frau. Na los.
(liest den Brief)

„Liebe Mama, ich vermisse deine Lippen.“

Ha-ha-ha, ich auch. *(liest weiter)* „... deine Hände. Ich hoffe, dass du bald kommst und mich umarmst. Oma hat so rissige Hände und die stinken nach Ziege.“ *(lacht)* Ach du kleines Luder. „Ich vergesse schon, wie du riechst. Ich habe Angst, dass ich das bald ganz vergessen habe. Ich hab jetzt schon ein paar Tage nicht mehr von dir geträumt. Bitte, bitte, komm wenigstens nachts. Oder musst du auch nachts arbeiten? Deine Stimme, Mama, wenn ich die höre ... ich hab sie umarmt, deine Stimme, geküsst und mich mit ihr schlafen gelegt ... Mama, hast du es schwer dort?“ *(zu Uljana)* Pass auf.

„Weißt du, wovon ich heimlich träume? Dass die Zeit kommt, wo die Ukrainer aus der ganzen Welt nach Hause zurückkommen. Das wird stark! Da werden sogar die Chinesen neidisch sein. Weil es echt viele Ukrainer auf der Welt gibt.“

(lacht) Ist die dumm! Kommt ganz nach dir. Hättest du einen Jungen zur Welt gebracht, wär das nicht so ein Geheule. *(liest)*

„Und dann träume ich noch davon, dass Oma stirbt ...“ Was?

„Dann kommst du nämlich ganz bestimmt zur Beerdigung.“

So ein kleines Luder! Der werd ich's zeigen! Schreiben sich hier hinter meinem Rücken Briefe. Das ist alles wegen dir!

ULJANA

(auf Knien) Gib her! Gib den Brief her!

BODJA

Gleich! Das ist alles dein Werk: kein Respekt vor der Oma und nicht vor dem eigenen Vater. Ist vielleicht gar nicht meins. Ha?
(zieht sich die Stiefel an)

ULJANA Gib her! Gib her, um Gottes willen!

BODJA Na klar.

ULJANA Um Christi willen und der Jungfrau Maria.

BODJA Meinen Sohn hat dein Hurenbauch nicht drinbehalten – erstickt
und ausgespuckt! Weil du von mir gar nichts drinbehalten
kannst!

Bodja zerreißt den Brief und wirft die Fetzen Uljana auf den Kopf. Gibt ihr einen Tritt in den Hintern.

BODJA Mach hier sauber. Ich krieg gleich Besuch.

Er geht raus, Uljana sammelt die Briefvetzen zusammen.

NADJA Soll ich dir helfen?

Uljana wirft sich Nadja an den Hals, weint. Nadja weiß nicht, was sie mit den Briefvetzen machen soll, steckt sie in die Tasche.

ULJANA Hilf mir, hilf! Mach meine Seele kaputt, dass ich nichts mehr
fühle. Nimm sie mit, dass ich leer bin wie eine Friedhofsglocke!
Dass dieser Schmerz nicht mein Herz zerreißt! Ich will nicht! Ich
kann nicht mit ihm leben! Warum hab ich es so schwer?! Ha?
Warum ist das so scheischwer? Das tut so weh, das zerreißt
mich. Wie kann man bloß so leben? Ha? Wie kann man das
bloß aushalten? Wieso werde ich nicht verrückt? Wieso bloß?

NADJA Lauf weg!

ULJANA (Pause) Was?

NADJA Verlass ihn.

ULJANA Wie das denn?

NADJA Einfach weglauten. Nimm das Kind und so weit weg wie
möglich.

ULJANA Wie heißt du?

NADJA Nadja.

ULJANA Nadja, also. Wie alt bist du denn?

NADJA Achtzehn.

ULJANA Oje, oje. Und ganz schön dumm. Das ist ein Mann!

NADJA Ja und?

ULJANA Weil – die Ehe wird im Himmel geschlossen. Tod und Frau werden von Gott bestimmt.

NADJA Wer kann denn so was bestimmen?

ULJANA Was jetzt?

NADJA Na so was.

ULJANA *(lacht hysterisch)* So leben doch alle.

NADJA Nicht doch!

ULJANA Das kann ich dir sagen. Du bist einfach noch zu jung – weißt zu wenig, kapiert zu wenig. Wenn du mal sehen würdest, was da so hinter verschlossenen Türen abgeht zwischen Mann und Frau. Was man den Leuten nicht zeigt. Da leben alle so. In jedem Haus, hinter jedem Fenster.

NADJA Nicht doch.

ULJANA Also bei den Reichen, da ist das vielleicht was anders, aber wo die Leute grad mal so überleben, sich den Kopf zerbrechen, was sie morgen kochen und wo sie was zu beißen finden sollen – da ist das überall so. Und da hocken sie dann in ihren Löchern und machen sich fertig. Wer sagt, das ist nicht so, der lügt.

NADJA Ich glaube, du müsstest nur ...